

„Auf und davon! Und voll (bei mir) ankommen!“

Freizeiten sind besondere Zeiten. Du kannst Neues kennenlernen, anderen Menschen begegnen und dir selber. 2011 bieten wir euch zwei Freizeiten an, die dir und deinem Leben gut tun können. Bist du dabei?

Segeltörn für Junge Erwachsene (18-25 Jahre) 16.-22.4.2011

Eine Woche Wind und Wasser, selber mit anpacken beim Segelsetzen und Einholen, Kochen in der Kombüse, frische Luft an Deck und Impulse, die dein Leben voranbringen.

Für die Karwoche 2011 haben wir das gemütliche Plattbodenschiff Eben Haezer mit seinem Skipper gechartert. Was uns alles auf dem IJsselmeer erwartet, werden wir dann sehen. Auf jeden Fall freuen wir uns darauf mit max. 16 Personen in See zu stechen.



Preis: 225,- € (Anmeldung bis 15.1.11) 245,- € (Anmeldung ab 16.1.11)

Leistungen: Fahrt nach Holland & zurück, Vollpension bei Küchenbeteiligung, Segelschiff mit Skipper, Programm,... → Ab Dezember kann der Freizeitflyer im Gemeindeamt angefordert werden. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Jugendfreizeit in Dänemark (14-17 Jahre) 20.7.-3.8.2011 „Thy Nationalpark Strandhaus“ bei Thyboroen

Ein Strandhaus direkt hinter den Dünen – nur 50m vom Strand entfernt, Sportplatz, Aufenthaltsräume, Ausflüge und ein interessantes Programm erwarten dich in Dänemark 2011.

Das 2009 frisch renovierte Haus mit seinen schönen 2-Bett Zimmern liegt auf einer Landzunge in einer Ortslage zwischen Limfjord und Nordsee.



Preis: 329,- € (Anmeldung bis 8.3.2011) 349,- € (Anmeldung ab 9.3.2011)

Leistungen: Reise im ***Bus, Vollverpflegung, Programm, Unterbringung im 2009 renovierten Thy Strandhaus,... → Ab Dezember kann der Freizeitflyer im Gemeindeamt angefordert werden. Anmeldungen sind ab sofort möglich.



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
COCHEM

Februar / März
2011

KREUZ UND QUER



Liebe Leserin, lieber Leser!

שלום – „Schalom“: Mit diesem Wort grüßt man sich im Judentum seit den Tagen Jesu. In der Regel übersetzt man dies mit „Frieden“. Genau genommen beschreibt dieses Wort einen Zustand der Unversehrtheit und der Vollendung. In diesem Wort schwingt also die Hoffnung mit auf heiles, unversehrtes Leben und die Sehnsucht nach Vollendung. Friede so verstanden meint also viel mehr als nur das Schweigen von Waffen.

„Friede sei mit euch“ so grüßt der Auferstandene seine Jünger und nimmt sie mit diesem Gruß und Wunsch hinein in die Heilszeit, die mit ihm und seiner Auferstehung begonnen hat.

In diesem Kreuz & Quer wollen wir diesen Frieden zum Thema machen und ganz unterschiedliche Aspekte davon beleuchten:

Dazu gehört die Andacht zur Jahreslosung, wo es um die Überwindung des Bösen geht. Ein anderer Artikel beschäftigt sich mit der Hoffnung auf Frieden im Heiligen Land (S. 7); in einem weiteren geht es um gerechte Handelsbeziehungen und faire Preise als Beitrag für den Frieden (S. 14) und um den schweren Weg, im Knast Frieden mit der eigenen Biographie zu finden (S. 8) und noch vieles mehr, bis hin zu einer besonderen Art, seinen Urlaub zu gestalten (S. 11).

Eines wird dabei deutlich - Frieden haben wir nötig, aber wir können auch unseren Beitrag dazu leisten. An ganz unterschiedlichen Plätzen und in verschiedensten Aufgaben und Funktionen, je nach unseren Begabungen und Möglichkeiten.

Wir wünschen Ihnen Schalom für das noch recht neue Jahr 2011.

Ihr Redaktionsteam

Was finde ich wo?

Angedacht	3 - 5	Gemeindezentrum Brauheck und Pfarrhaus Cochem sind verkauft	15
Aus Gottes Frieden leben - für gerechten Frieden sorgen	5 - 6	Der 33. Evangelische Kirchentag vom 1. bis 5. Juni in Dresden	16
Frieden im Heiligen Land	7	JesusHouseZentral	16
Friede im Knast?	8	Treffpunkt Gemeinde	17
Kirche auf der BUGA 2011 - ein ökumenisches Projekt	9	Familienseite	18
Termine Presbyteriumssitzungen	9	Freud und Leid in unserer Gemeinde	19
Missionale 2011	10	Wir gratulieren zum Geburtstag	20 - 21
Reif für die Insel	11	Ökumenischer Terminkalender	22
Taufkurs im Februar	11	Hauskreise	22
Gottesdienstplan	12 - 13	Adressen	23
Morgens halb zehn in Deutschland...	14	Sommerfreizeiten	24

Titelbild: Fotolia

An wen kann ich mich wenden?

GEMEINDEBEZIRK I:

Pfarrer:

Steffen Tiemann (Stellv. Vorsitzender des Presbyteriums)
Jahnstraße 18, 56812 Cochem
Telefon 0 26 71 / 91 09 41, Fax 0 26 71 / 91 09 42 · E-Mail: stebit@t-online.de
Renate Grünhäuser, Cochem, Tel. 0160 - 95 20 61 41

Küsterin:

GEMEINDEBEZIRK II:

Pfarrer:

Jörg Weinberg
Telefon 0 65 92 / 95 86 88 · E-Mail: Pfr.Weinberg@t-online.de

Katharina-von-Bora-Haus:

Ulmen, Telefon 0 26 76 / 95 15 77

Küster:

Raimund Hahn, Ulmen, Tel. 0 26 76 / 83 23

PASTOR FÜR DIE JUGEND:

Maik Sommer
Bergstraße 75, 56812 Cochem, Telefon 0 26 71 / 60 51 51
E-Mail: maik@sommer.net

Presbyter im Gemeindebezirk I:

Lydia Eske	Eulgern	Tel. 0 26 53 / 91 55 33	
Monika Gelhausen	Treis-Karden	Tel. 0 26 72 / 91 04 20	
Reiner Jeup	Valwig	Tel. 0 26 71 / 60 55 30	
Rüdiger Lancelle	Moselkern	Tel. 0 26 72 / 91 03 12	Vorsitzender des Presbyteriums
		Haus-Jerusalem@t-online.de	Fundraising
Bernd Riechert	Cochem	Tel. 0 26 71 / 60 55 33	
		b.riechert@t-online.de	
Thomas Schmittgen	Cochem	Tel. 0 26 71 / 53 21, Fax 18 47	Kirchmeister

Presbyter im Gemeindebezirk II:

Ursula Adolph	Lutzerath	Tel. 0 26 77 / 3 14	
Björn Becker	Ulmen	Tel. 0 26 76 / 95 16 76	
Heinz Christ	Kaisersesch	Tel. 0 26 53 / 91 01 95	Finanzkirchmeister
Michael Häfker	Lutzerath	Tel. 0 26 77 / 91 01 09	Baukirchmeister
Reinhild Höfs	Ulmen	Tel. 0 26 76 / 5 47	
Dagmar Spangenberg	Kaisersesch	Tel. 0 26 53 / 91 00 33	

WEITERE ANSCHRIFTEN:

Gemeindeamt:

Oberbachstraße 59, 56812 Cochem
Petra Gielnik, Telefon 0 26 71 / 71 14, Fax 14 00
E-Mail: gemeindeamt@ev-kirchengemeinde-cochem.de

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 9-12 Uhr, Donnerstag 15-18 Uhr

Militärpfarrer:

Friedemann Schmidt
Kreistraße 19 (Fliegerkaserne), 56812 Cochem, Telefon 0 26 78 / 9 40 18 70

Berufsschulpfarrer:

Rüdiger Wink
Im Mehrpatt 13, 56759 Kaisersesch, Telefon 0 26 53 / 91 47 83

Unsere Bankverbindung:

Spendenkonto: Sparkasse Mittelmosel - Eifel-Mosel-Hunsrück
Konto-Nr. 7724 (BLZ 587 512 30)

Besuchen Sie doch einmal unsere Homepage:

www.ev-kirchengemeinde-cochem.de



Ökumenischer Terminkalender

jeweils 2. Mittwoch
im Monat um 20.00 Uhr

Ökumenischer Bibelgesprächskreis
„Bibel teilen“

Kapelle des Seniorenheimes St. Josef
Ansprechpartner: Christa Christ, 0 26 53 / 91 01 95
Annemarie Trumpler, 0 26 53 / 62 01

Dienstag, 15. Februar 2011 **Ökumenisches Gebet**
19.00 Uhr Seniorenzentrum St. Hedwig, Cochem

Dienstag, 15. März 2011 **Ökumenisches Gebet**
19.00 Uhr Pfarrkirche St. Remaclus, Cochem-Cond

Freitag, 4. März 2011 **Weltgebetstag**
„Frauen laden ein zum Gebet“
Termine siehe Seite 11

HAUSKREISE

Wer mehr über die Hauskreise erfahren will
oder wer Lust hat, in einen Hauskreis
hinein zu schnuppern,
kann sich bei folgenden Personen informieren:



Ansprechpartner und Treffen der Hauskreise:

Bruttig-Fankel	donnerstags:	Bernhard Theisen	Tel. 0 26 71 / 83 13
Klotten	sonntags:	Jutta Zenz	Tel. 0 26 71 / 48 15
Dohr	dienstags:	Frank u. Gerda Versluis	Tel. 0 26 71 / 60 34 26
Ulmen	donnerstags:	Roland Keller	Tel. 0 26 76 / 81 65
Ulmen	einmal monatl.:	Gabi Bernard	Tel. 0 26 76 / 15 40

NextGen³ Jugendhauskreise:

Cochem	freitags:	Maik Sommer	Tel. 0 26 71 / 60 51 51
Kaisersesch	freitags:	Maik Sommer	Tel. 0 26 71 / 60 51 51
Ulmen	mittwochs:	Björn Becker	Tel. 0 26 76 / 95 16 78

ANGEDACHT



Den Virus besiegen

Es geht ein Virus um. Er dringt überall ein. In jedes Land, jedes Dorf. Jedes Haus. Er kommt durch alle Ritzen. Er steckt alle an. Und wer damit angesteckt ist, der infiziert andere. So breitet sich dieser Virus immer weiter aus. Er zerstört Freundschaften. Er vernichtet Vertrauen und Liebe. Er bringt Misstrauen, Hass und Gewalt hervor. Ein todbringender Virus, der unserem Globus den aller schlimmsten Schaden zufügt. Es wurde schon so viel unternommen, um diesen Virus zu besiegen. Aber es ist wie verhext: Je mehr man gegen diesen Virus tut, um so mehr scheint er sich auszubreiten. Es ist der Virus des Bösen.

In der Jahreslosung für das Jahr 2011 geht es um diesen Virus des Bösen. Und wie man ihn bekämpfen kann. Ein Wort von Paulus aus dem Römerbrief: **„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem!“** (Römer 12, 21)

Es ist so seltsam mit dem Bösen. Kein Mensch will böse sein. Aber es steckt uns an. Nicht unseren Körper, aber unser Herz. Wenn uns etwas Böses trifft, dann löst das in unserem Inneren neues Böses aus. Wir reagieren böse auf das Böse.

Jemand behandelt dich unfreundlich. Prompt bist du auch unfreundlich zu ihm. Jemand beachtet dich nicht. Und du lässt ihn auch links liegen. Einer sagt etwas Gehässiges zu dir. Und du bist giftig auf diesen Menschen. Man tut dir Gewalt an und du spürst eine große Lust mit Gewalt zu reagieren.

Das Böse, das wir erleben, löst in uns eine böse Reaktion aus. Wir wollen das Böse besiegen, indem wir es vergelten. Indem wir den Menschen besiegen, der uns Böses tut. Aber gerade dadurch erleben wir die größte Niederlage: Das Böse dringt in uns ein, steckt uns an, verführt uns zur bösen Reaktion.

Es ist wie beim Tischtennis: Immer reagieren wir, geben das, was wir kriegen, wieder zurück. Böses Wort auf böses Wort. Böse Tat auf böse Tat. Und jede böse Reaktion löst eine neue Reaktion aus. Und so gibt es das ewige Pingpong der Vergeltung. Was müsste passieren, um dieses ewige Hin und Her zu durchbrechen. Wie könnten wir das Böse wirklich überwinden?

Wir müssten dazu das Böse ins Leere laufen lassen. Nicht vergelten. Nicht mit gleicher Münze heimzahlen. Nicht auf der gleichen Ebene reagieren. Sondern auf das Böse mit Gutem antworten. Auf Unfreundlichkeit mit Freundlichkeit. Auf Lüge mit Wahrhaftigkeit. Auf Gehässigkeit mit Humor. Auf Beschimpfung mit Segnung. Auf Gewalt mit Sanftmut. So nehmen wir dem Bösen die Macht. So lassen wir es ins Leere laufen. So können wir das Böse überwinden mit dem Guten.

Aber jetzt fragen Sie: Ist das nicht unmöglich? Ist das nicht eine totale Überforderung? Wer kann das denn schaffen?? Ja, es stimmt. Es ist für uns unmöglich. Wir sind zu anfällig für den bösen Virus. Das kriegen wir von uns aus nicht hin.

Möglich wird die Überwindung des Bösen durch Jesus. Jesus, der menschengewordene Gott. Er hat sich in keiner Situation vom Bösen infizieren lassen. Er hat so viel Böses erlebt. So viel Gemeinheit. Neid. Bosheit. Verrat. Feigheit. Lüge und Gewalt. Aber er ließ sich davon nicht anstecken. Es ist nicht in ihn eingedrungen. Er ist durch das Böse nicht böse geworden. Sondern hat es überwunden. Auf die Intrigen und Fallen der Sadduzäer und Pharisäer hat er mit Wahrhaftigkeit reagiert. Den Spott der Soldaten hat er ins Leere laufen lassen, indem er dazu geschwiegen hat. Die Jünger, die ihn feige im Stich gelassen haben, hat er neu berufen und ihnen neuen Mut eingeflößt. Und für die, die ihn am Kreuz zu Tode quälten, hat er gebetet: „Vater, vergib ihnen. Denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Und so hat er das Böse besiegt. Weil er durch und durch gut war.

Und hier ist der Ansatzpunkt für uns, wie wir das Böse überwinden können. Wenn wir uns ganz eng an Jesus anschließen, wenn wir uns ihm hingeben, dann kann seine Güte in unser Herz einfließen. Und wenn seine Güte unser Herz ausfüllt, dann prallt der Virus des Bösen daran ab. Dann lassen wir uns vom Bösen nicht beherrschen. Dann können wir auf das Böse anders reagieren. Dann können wir es besiegen mit dem Guten.

Das Böse besiegen - sagt Paulus. Also - keinen Waffenstillstand schließen mit dem Bösen. Nicht Kompromisse machen. Nicht das Böse verharmlosen, entschuldigen, verschweigen. Auch nicht einfach passiv bleiben, alles schlucken, sich ducken vor dem Bösen und es hinnehmen. Sondern besiegen, überwinden! Das ist etwas sehr Aktives, Offensives. Dazu brauchen wir Fantasie, Kreativität und den Mut, über den eigenen Schatten zu springen.

Ein ganz bewegendes Beispiel dafür ist Uwe Holmer. Er war Pfarrer in der früheren DDR, hatte lange eine diakonische Einrichtung für Obdachlose in Lobetal geleitet. Ein Mensch, der viel unter der DDR-Regierung zu leiden hatte. Seine Kinder durften kein Abi machen, weil sie überzeugte Christen waren. Sie durften nicht studieren. Die Familie wurde wegen ihres Glaubens beobachtet und schikaniert.

Dann kam die Wende. Und auf einmal wurde alles anders. Erich Honecker trat zurück. Der Mann, vor dem alle gezittert hatten, vor dem alle gebuckelt hatten, der stand auf einmal allein. Er kam ins Krankenhaus. Und als er entlassen wurde, wussten er und seine Frau nicht mehr, wo sie bleiben sollen. Die Dienstwohnung stand ihm nicht mehr zu. In seine private Wohnung traute er sich nicht. Er hatte zu viele Feinde. Die Genossen von früher distanzieren sich von ihm. Keiner wollte mehr etwas mit ihm zu tun haben. Keiner wollte ihn bei sich haben.

Und dann kam die Anfrage an Pfarrer Holmer, ob Ehepaar Honecker bei ihnen wohnen könnte. Sie haben das gut überlegt. In der Gemeinde gab es deswegen große Aufregung. „Wie kann man den nur aufnehmen?!“, sagten sie. Aber Holmers sagten: Wir können doch nicht beten „Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“ und dann Honeckers abweisen! Und so kam es, dass Ehepaar Holmer das Ehepaar Honecker bei sich im Pfarrhaus aufnahmen im Januar 1990. Sie hatten zwei Zimmer unter dem Dach, aßen zusammen, putzten zusammen, machten Spaziergänge. Zehn Wochen wohnten Honeckers dort.

08.03.1929	Huberti, Ida	56254 Moselkern, Oberstraße 38	82 Jahre
12.03.1929	Beil, Christa	56766 Ulmen, Bahnhofstraße 47	82 Jahre
13.03.1919	Dittrich, Liselotte	56332 Hatzenport, Auf dem Dattel 11	92 Jahre
13.03.1921	Loske, Lieselotte	56766 Ulmen, Am Jungferweiher 1	90 Jahre
13.03.1925	Hasselberg, Rosemarie	56826 Lutzerath, Römerstraße 55	86 Jahre
14.03.1920	Holtbrink, Karl	56766 Ulmen, Am Jungferweiher 1	91 Jahre
15.03.1922	Matschke, Elfriede	56812 Cochem, Im Brühl 12-14	89 Jahre
15.03.1927	Weitekämper, Ingeborg	56826 Lutzerath, Dauner Straße 41	84 Jahre
15.03.1930	Grabowski, Emma	56759 Kaisersesch, Jahnstraße 4	81 Jahre
16.03.1930	Axenfeld, Heinrich	56253 Treis-Karden, Römerstraße 47	81 Jahre
17.03.1925	Koschorrek, Helmut	56332 Hatzenport, Oberstraße 8	86 Jahre
17.03.1926	Nicolay, Ingeborg	56812 Cochem, Vor Forst 25	85 Jahre
18.03.1922	Hanisch, Erich	56823 Büchel, Auf der Kunn 27	89 Jahre
19.03.1927	Schmidt, Alviene	56759 Kaisersesch, Jahnstraße 20	84 Jahre
19.03.1928	Pasemann, Erich	56814 Bruttig-Fankel, Fährgasse 2	83 Jahre
19.03.1929	Ehlen, Gertraud	56864 Bad Bertrich, Mittelstraße 6	82 Jahre
19.03.1929	Wagenbach, Werner	56812 Cochem, Bergstraße 87	82 Jahre
20.03.1924	Schmitt, Irmgard	56761 Dungenheim, St.-Martin-Straße 31	87 Jahre
20.03.1924	Schmitt, Irmgard	56253 Treis-Karden, Am Laach 17	87 Jahre
20.03.1924	Voigt, Anna	56812 Cochem, Klosterberg 1	87 Jahre
20.03.1929	Stanik, Anna	56290 Mörsdorf, Laiengärten 4	82 Jahre
21.03.1925	Schmitz, Hildegard	56332 Hatzenport, Oberstraße 27	86 Jahre
24.03.1925	Czekalla, Ruth	56754 Binningen, Hauptstraße 46	86 Jahre
24.03.1925	Sachs, Liselotte	56812 Cochem, Groenhoffstraße 4	86 Jahre
28.03.1922	Hönig, Melitta	56761 Masburg, Hauröther Straße 17	89 Jahre
30.03.1925	Heßelmann, Wilhelmine	56826 Lutzerath, Auf der Acht 13	86 Jahre
31.03.1926	Wronka, Klaus	56812 Cochem, Stablostraße 16	85 Jahre

Weltgebetstag 2011

**Frauen aller Konfessionen laden ein zum Gebet
am Freitag, 4. März 2011**

In Cochem: um 15.00 Uhr in der Kapelle St. Hedwig,
anschließend gemeinsames Kaffeetrinken.

In Brauheck: St. Klaus von Flüe, 15.00 Uhr,
anschließend Treffen im Pfarrheim.

In Treis-Karden: Georgskapelle Karden, 15.00 Uhr,
anschließend Beisammensein im Katholischen Pfarrheim.

Wir gratulieren zum Geburtstag



02.02.1912	Schmidt, Wilhelmine	56826 Lutzerath, Trierer Straße 14	99 Jahre
02.02.1919	Neumann, Frieda	56761 Düngenheim, St.-Martin-Straße 5a	92 Jahre
02.02.1926	Kiling, Frieda	56332 Burgen, Schulstraße 7	85 Jahre
04.02.1916	Mühlhan, Dorothea	56766 Ulmen, Am Jungferweiher 1	95 Jahre
04.02.1924	Mauer, Theresia	56253 Treis-Karden, Am Plenzer 18	87 Jahre
05.02.1918	Schulze, Johanna	56766 Ulmen, A sternweg 6	93 Jahre
06.02.1922	Meyer, Ellen	56766 Ulmen, Am Jungferweiher 1	89 Jahre
06.02.1931	Kurz, Eckart	56766 Ulmen, Ritter-Heinrich-Straße 7	80 Jahre
08.02.1921	Schneider, Johannes	56812 Cochem, Im Brühl 24	90 Jahre
09.02.1920	Feinauer, Ernst	56825 Beuren, Burgstraße 30	91 Jahre
09.02.1926	Hosp, Hannelore	56332 Hatzenport, Moselstraße 10	85 Jahre
09.02.1931	Strebel, Hugo	56759 Kaisersesch, Pommerbachstraße 56	80 Jahre
13.02.1915	Bach, Johanna	56812 Cochem, Klosterberg 1	96 Jahre
13.02.1921	Teichmann, Ilse	56761 Masburg, In den Peschen 57	90 Jahre
16.02.1915	Krebber, Hildegard	56766 Ulmen, Am Jungferweiher 9	96 Jahre
18.02.1916	Helzer, Maria	56812 Cochem, Lilienthalstraße 9	95 Jahre
18.02.1925	Probst, Ruth	56766 Ulmen, Am Jungferweiher 1	86 Jahre
19.02.1928	Otto, Friedrich	56759 Kaisersesch, Jahnstraße 13	83 Jahre
21.02.1926	Hamel, Werner	56766 Ulmen, Hindenburgstraße 13	85 Jahre
21.02.1931	Grüneberg, Reinhold	56766 Ulmen, Im großen Garten 44	80 Jahre
22.02.1910	Hess, Walter	56290 Lieg, Ringstraße 15	101 Jahre
22.02.1927	Sawinski, Elfriede	56826 Lutzerath, Römerstraße 55	84 Jahre
22.02.1930	Fröhlich, Helena	56812 Cochem, Lärchenstraße 18	81 Jahre
22.02.1930	Katzinski, Helga	56814 Faid, Dohrer Weg 15	81 Jahre
22.02.1930	Schneiß, Ursula	56812 Cochem, Bergstraße 88	81 Jahre
23.02.1924	Weber, Johanna	56812 Cochem, Enderstraße 93	87 Jahre
25.02.1911	Schoenemann, Otto	56766 Ulmen, Dechant-Bungart-Straße 5	100 Jahre
28.02.1923	Grosch-Britz, Margarete	56826 Lutzerath, Auf der Ramm 18	88 Jahre
01.03.1925	Bröhl, Luise	56253 Treis-Karden, Grabenstraße 1	86 Jahre
02.03.1929	Müller, Heinz	56814 Bremm, Brunnenstraße 74	82 Jahre
03.03.1930	Kräling, Hermina	56761 Haurath, Ahornweg 11	81 Jahre
04.03.1923	Schnöring, Günther	56814 Landkern, Neuhof 29	88 Jahre
04.03.1926	Hamel, Lisbeth	56766 Ulmen, Hindenburgstraße 13	85 Jahre
06.03.1926	Schmidt, Ingeburg	56754 Brohl, Hohlstraße 8	85 Jahre
06.03.1927	Spät, Lidia	56759 Kaisersesch, Pommerbachstraße 49	84 Jahre
07.03.1923	Elle, Lina	56812 Cochem, Möldersstraße 8	88 Jahre
07.03.1923	Heiß, Berta	56812 Cochem, Enderstraße 87	88 Jahre

Natürlich hätte sich Uwe Holmer gewünscht, dass Honeckers Einsicht zeigen, dass sie das Unrecht anerkennen, das durch sie geschehen ist. Das ist nicht passiert. Aber es sind Brücken entstanden. Uwe Holmer hat sich von dem Bösen, das die DDR-Regierung ausgeübt hat, nicht anstecken lassen, sondern hat es mit Güte, mit Vergebung beantwortet und so das Böse überwunden.

Fr. Stefan Sullmann

Aus Gottes Frieden leben - für gerechten Frieden sorgen

Der Friedensbeitrag der Christen und der Kirche

Wer aus Gottes Frieden lebt, tritt für den Frieden in der Welt ein. Bei aller Vielgestaltigkeit und Unterschiedlichkeit, die das Engagement von Christen und Kirchen für den irdischen Frieden kennzeichnet, geht es immer zurück auf Gottes Verheißung und Gebot und ihren gemeinsamen Glauben. In ihm ist eine umfassende Deutung des menschlichen Lebens im Verhältnis zu Gott, zum Mitmenschen und zum gesellschaftlichen Zusammenleben enthalten. Im Folgenden soll die christliche Friedensverantwortung auszugswise in einem Aspekt dargestellt werden:

Den Frieden vergegenwärtigen und bezeugen

Die Kirche tritt für den Frieden der Welt ein, indem sie zuallererst den Frieden Gottes bezeugt. Gottes Wirken ist zu allen Zeiten geleitet von »Gedanken des Friedens« (Jer 29,11). Dieser Friede umfasst den ganzen Menschen; in ihm kommt der Leib zu seinem Recht, die sozialen Beziehungen sind auf gegenseitige Zuwendung ausgerichtet, und in Dankbarkeit gegenüber Gott kann Lebensfreude wachsen. Bereits in den prophetischen Texten des Alten Testaments findet sich die messianische Erwartung eines Friedensfürsten (Jes 9,5); bei der Geburt Jesu von Nazareth wurde der »Friede auf Erden« als irdische Entsprechung zur »Ehre Gottes in der Höhe« verkündet (Lk 2,14). Jesus pries die Friedensstifter glücklich, »denn sie werden Gottes Kinder heißen« (Mt 5,9). Vor seinem Tod hinterließ er den Seinen zum Abschied seinen Frieden, der die Angst überwindet (Joh 14,27). Als Auferstandener teilt er diesen Frieden mit jedem Friedensgruß aus (Joh 20,19.21.26). Mit der Verbreitung seines Friedens beauftragt er die Jüngerinnen und Jünger: »Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.« (Joh 20,21) Zum Wesen des Friedens Christi gehört es, gegeben und weitergegeben, geschenkt und bezeugt zu werden, damit immer mehr Menschen aus dem Frieden leben können.

Der Grund für die vielfältigen Gefährdungen des Friedens liegt nicht nur in politischen Strukturen und sozioökonomischen Entwicklungen, sondern auch in der Verfassung der menschlichen Natur. Zum Menschen gehört die Sehnsucht nach Frieden ebenso wie die Neigung zur Rivalität bis hin zur Gewaltbereitschaft. Menschen sind zum Guten wie zum

Freud und Leid in unserer Gemeinde

Bösen fähig; sie sind nicht nur auf Kooperation angelegt, sondern tendieren auch dazu, die eigenen Interessen ohne Rücksicht auf andere durchzusetzen. Für den christlichen Glauben ist dieser destruktive Hang Ausdruck der Sünde, nämlich Folge eines verkehrten Verhältnisses zu Gott. In der biblischen Urgeschichte manifestiert sich der »Sündenfall« (1 Mose 3) sogleich als Gewalttat am Bruder (1 Mose 4). Die Herrschaft über die Sünde als Urgrund der Gewalt ist dem Menschen seit Beginn der Menschheitsgeschichte aufgetragen (1 Mose 4,6f.). Die Erzählung von Kain und Abel beschreibt den Beginn des menschlichen Scheiterns an Gottes Auftrag, über die Sünde zu herrschen, aber auch an Gottes Bestimmung, einander Gehilfen zu sein. Die Spur dieses Scheiterns durchzieht die ganze Bibel. Die Sünde bleibt eine Macht über Einzelne und über Kollektive, ja sogar über die ganze Schöpfung. Die Gewalt als Ausdruck der Sünde ist auch deshalb so schwer beherrschbar, weil jeder Gewaltanwendung - auch derjenigen, die ein Mittel zur Abwehr des Bösen sein will - eine innere Dynamik auf ihre eigene Potenzierung hin innewohnt.

Weil Gott in Christus Frieden stiftet, können Christenmenschen inmitten einer von Gewalt entstellten Welt aus diesem Frieden leben. Der Friede Christi wird in jeder Feier des christlichen Gottesdienstes vergegenwärtigt. Die meisten unserer Gottesdienste enden mit der Weitergabe des Friedens Gottes im aaronitischen Segen: »... und gebe euch Frieden« (vgl. 4 Mose 6,24-26). Die Verkündigung des »Evangeliums des Friedens« (Eph 6,15) in Wort und Sakrament lässt sich insgesamt als Inhalt jedes Gottesdienstes verstehen. Die Beauftragung zum Eintreten für den Frieden auf Erden oder die Beratung über mögliche Wege zu ihm empfangen hier Richtung und Orientierung. In besonders intensiver Weise wird der Friede Christi in der Feier des Heiligen Abendmahls erlebbar. Zu ihr gehört der Friedensgruß, den Christen einander zusprechen. Wenn die Gemeinde in der Feier des Abendmahls Vergebung der Sünden, Frieden mit Gott und Gemeinschaft erfährt, so kann dies Konfliktpotenziale überwinden und neue Zukunft eröffnen. Diesen Frieden nimmt die Gemeinde mit, wenn sie nach empfangenem Mahl mit den Worten »Geht hin in Frieden« verabschiedet wird. Mit den gottesdienstlichen Sprachformen des Grußes, des Zuspruchs und des Segens wird der Friede wirksam ausgeteilt.

In der gottesdienstlichen Feier wird in vielfältiger Weise für den irdischen Frieden gebetet. Im Gebet für den Frieden (»Verleih uns Frieden gnädiglich«) bringen Christenmenschen zum Ausdruck, dass die Sorge für den Frieden der Welt Rückhalt findet im Vertrauen auf den Frieden Gottes, »der höher ist als alle Vernunft«. In den Fürbitten kommt der Unfriede in der Welt zur Sprache, gerade auch derjenige, den die Medien nicht (mehr) im Blick haben; sie wirken gegen das Vergessen und Verdrängen. Im Gebet wird zum Ausdruck gebracht, dass Menschen im Einsatz für den Frieden auf Erden auf Gottes Geist angewiesen sind und dass Gott die Mitarbeit des Menschen will. In den Fürbitten wird der Opfer von Gewalt und Krieg - seien sie Christen oder nicht - gedacht; dies stärkt das Bewusstsein menschheitlicher Solidarität über alle Grenzen hinweg. Christliche Fürbitten gelten immer auch den Tätern; so trägt die christliche Gemeinde zum Abbau von Feindbildern bei, denn jeder Mensch ist mehr als die Summe seiner Taten (und Untaten). Angesichts von Krisen und Bedrohungssituationen entfalten Friedensgebete und -gottesdienste - meist in ökumenischer Verantwortung - besondere Anziehungskraft. Sie können helfen im Umgang mit der Angst und einen Willen zum Frieden zeigen, der auch politisch wirksam wird.

Bei dem vorstehenden Text handelt es sich um einen Auszug aus der Friedensdenkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die vollständige Friedensdenkschrift ist nachzulesen im Internet unter: www.ekd.de/friedensdenkschrift

Getauft:

09. 01.

Kristana Hien



Ulmen

Beerdigt:

04. 12.

Maria Oberlies



Kaisersesch, Im Bliesblink 9-11

96 Jahre

14. 12.

Willi Niemeyer

Illerich, Hauptstraße 9

96 Jahre

Hermann Sonnemann

Ulmen, Markstraße 31
beigesetzt in Wiesbaden

75 Jahre

31. 12.

Jens Herzer

Beilstein, Im Mühlental 17

42 Jahre

07. 01.

Gaby Görgen

Mesenich, Römerstraße 8

47 Jahre

12. 01.

Dr. Kurt Groß

Ulmen, Am Jungferweiher 7

95 Jahre

12. 01.

Ingeborg Herter

Moselkern, Elztal 95

77 Jahre

25. 01.

Barbara Ferner

Klotten, Mittelstraße 29a

54 Jahre

ANZEIGE



Cochemer Beerdigungs-Institut

Felix Knodt Inh. **Raphael Losem** seit 1898

Der Mensch im Mittelpunkt!

unverb. Vorsorgeberatung · Erledigung aller Formalitäten
vertrauensvoll und zuverlässig

Cochem · Briederweg 3 · Tel. 0 26 71 / 72 10

Mitglied im Landesfachverband des „Deutschen Bestattungsgewerbes e.V.“

Kindergottesdienste

Evangelische Kirche Cochem

Sonntag, 6. und 20. Februar 2011
 Sonntag, 13. und 20. März 2011
 Sonntag, 3. April 2011 (in Karden)

jeweils 10.30 Uhr
 jeweils 10.30 Uhr
 10.30 Uhr



Familiengottesdienst

Evangelische Kirche Cochem

Sonntag, 13. Februar 2011 mit Mittagessen

10.30 Uhr



Katharina-von-Bora-Haus, Ulmen

Sonntag, 20. März 2011

10.30 Uhr

Atempause-Gottesdienst

Evangelische Kirche Cochem

Samstag, 26. Februar 2011
 Samstag, 26. März 2011

18.00 Uhr
 18.00 Uhr

Krabbelgottesdienste

Evangelische Kirche Cochem

Dienstag, 1. Februar, 1. März, 5. April 2011

jeweils 16.00 Uhr



St.-Martin-Kapelle, Ulmen

Sonntag, 6. Februar 2011

12.00 Uhr



Katholisch-Evangelisches Bildungswerk Cochem

Wir fahren im Herbst ins Heilige Land

13-tägige Studienreise vom 3. bis 15. Oktober 2011

Leitung, Information und Anmeldung (möglichst bald):
Rüdiger Lancellle (haus-jerusalem@t-online.de)

Frieden im Heiligen Land

*Tu deinen Mund auf für die Stummen
 und für die Sache aller, die verlassen sind.* Sprüche 31,8

Von Freunden aus Bethlehem erhalte ich Weihnachtsgrüße: „Möge der Friede den beiden Völkern, Israel und Palästina, endlich geschenkt werden. Er kann allerdings nur möglich werden, wenn beide Völker diesen Frieden als gleichberechtigte Partner aushandeln werden. Eine Utopie? Ich weiß es nicht, doch daran glauben und darauf hoffen ist die einzige Chance.“

Die Beteiligten, die Betroffenen, müssen lernen, einander zu respektieren. Sie müssen aufhören, einander zu verurteilen. Der gemeinsame Hunger nach Frieden ist doch ein gutes Fundament. Ein jüdischer Friedensaktivist aus Jerusalem schreibt: „*Dass wir Menschen ohne Hoffnung nicht leben können, ist selbstverständlich. Nicht selbstverständlich ist die Erwartung, man solle von Hoffnung sprechen in einer aussichtslosen Situation. Alle unsere Propheten haben den Hochmut der Regierenden angeprangert und zur Umkehr aufgerufen, um die Zuversicht wiederherzustellen.*“ Eine über acht Meter hohe Betonmauer umschließt Bethlehem und trennt es von dem umgebenden Land. Freunde haben zum Friedensgebet an der Mauer aufgerufen: auf der einen Seite beteten Christen und Muslime aus Bethlehem

gemeinsam, auf der anderen Juden aus Jerusalem. Das Militär verhinderte, dass sie sich treffen und sehen konnten, aber die Gebete der über tausend Beteiligten waren über die Mauer hinweg zu hören.



„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.“ (Sacharja 4.6) – dieses Wort verbindet die Betenden und gibt ihnen Hoffnung auf Frieden.

Sich vor Ort mit der Friedensfrage im Heiligen Land vertraut zu machen, dem dient unsere Reise nach Israel und Palästina im Herbst (voraussichtlich 3.-15. Oktober 2011). Wir laden schon jetzt ein, sich den Termin frei zu halten und Geld beiseite zu legen.

Näheres bei Rüdiger Lancellle vom Katholisch-Evangelischen Bildungswerk Cochem.

Rüdiger Lancellle

Friede im Knast ?

Er stand in der letzten Reihe in der Kirche der JVA Wittlich, ein Riesenkerl in seinem roten Gefängnisanzug. Er sang laut hörbar zusammen mit den anderen Knackis (Häftlinge) das bekannte Loblied: „**Großer Gott wir loben dich**“. Es war bei dieser Gelegenheit, dass mir das Wort aus der Bibel ins Gedächtnis kam „Ich war im Gefängnis und ihr kamt zu mir“. So kam ich vor fast drei Jahren zu der Entscheidung, mich an den Eifeler Hauskreis Gruppenstunden in der JVA Wittlich zu beteiligen. Diese Gruppe von der AgCH (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Hauskreise) unter Leitung von Siegfried Skubski in Hambuch, wird wöchentlich durchgeführt. Zweck: Häftlinge mit Jesus Christus in Verbindung zu bringen und ein hörendes Ohr zu bieten.

Jeden Montagmittag wird so eine Gruppenstunde organisiert und wir treffen uns mit den Gefangenen (7 bis 12 Personen), die sich als Teilnehmer angemeldet haben. Ob jemand sitzt wegen Drogenhandel oder Missbrauch, Gewaltverbrechen oder Einbruch, wir sprechen über dieses Thema nicht, es sei denn, dass der Gefangene sich selber darüber äußern möchte. Gerade die Zeit von Weihnachten und Neujahr, die wir hinter uns haben, ist eine ganz schwere Zeit für die Häftlinge. Trotzdem versuchen wir die Liebe Christi zu übermitteln, die über den Alltag im Gefängnis hinausgeht. Wir sind dabei besonders dankbar für jedes gute Gespräch, für jede herzliche Begegnung. Einigen von unseren Männern tut es wirklich gut, diese Vertrauensstunde zu haben, dies kommt auch zum Ausdruck wenn wir Einzelgespräche haben während der Woche. Sehr oft spielt die Vergangenheit der Häftlinge dabei eine bedeutende Rolle. Auch wir als Vollzugshelfer versuchen auf Grund unseres Glaubens Linien zum Alltag zu knüpfen. Besonders wenn man länger zu den Gesprächsrunden kommt, baut man eine Beziehung auf, obwohl wir da sehr vorsichtig mit umzugehen haben. Langjährige Haftstrafen sind einfach schwer und tun viel mit Menschen, sowohl negativ, aber - dem Herr sei Dank - auch positiv.

So haben wir auch 2010 wieder aus der Bibel gelesen und miteinander gesungen. Aber Friede auf Erden? Schön wär's ja, es gab doch zu keiner Zeit Frieden auf der Erde, wie wir Menschen es uns vorstellen! Kriege haben schon vor Christi Geburt und auch danach das Weltgeschehen geprägt und bestimmt. Ganz zu schweigen von dem persönlichen Kleinkrieg, der sich im Alltag abspielt. Also auch im Knast. Aber auch hier im Knast dürfen wir den Frieden weitergeben, der nur von Gott kommt und Trost schenkt im grauen und eintönigen Alltag im Vollzug. Für die, die ihn nicht kennen, gibt es keinen Frieden. Für die aber, die ihn im Glauben und als ihren Retter aufnehmen, hat er „Frieden gemacht durch das Blut seines Kreuzes“ (Kol. 1,20).

Ich wünsche Ihnen, dass Sie Gott und der Weihnachtsbotschaft ganz persönlich Glauben schenken. Jesus Christus ging von der Krippe bis hin zum Kreuz und gab dort sein Leben auch für Sie, damit Sie den Frieden Gottes genießen und von Herzen sagen können: „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so **HABEN WIR FRIEDEN MIT GOTT...**“ (Röm. 5,1) im Knast und außerhalb vom Knast auch in 2011.

Frank Versluis

Treffpunkt Gemeinde

Bibelstunde Brauheck

Die **Bibelstunde Brauheck** findet **mittwochs von 18.00 Uhr bis 19.00 Uhr** im Pfarr- und Jugendheim der katholischen Kirchengemeinde St. Klaus von Flüe statt.

Kontakt: Margarita Penner, Tel. 0 26 71 / 98 01 56

Frauenhilfe Cochem

Wir treffen uns an jedem **zweiten Donnerstag im Monat: Donnerstag, 10. Februar und 10. März 2011** jeweils um 15.00 Uhr im Gemeindehaus Cochem.

Kontakt: Jutta Zenz, Tel. 0 26 71 / 48 15 oder Gemeindeamt, Tel. 0 26 71 / 71 14



Seniorenkreis Brauheck

Die Senioren treffen sich **am Mittwoch, 16. Februar und 16. März 2011** jeweils um 15.00 Uhr im Pfarr- und Jugendheim der katholischen Kirchengemeinde St. Klaus von Flüe.

Kontakt: Gertrud Laskowski, Tel. 0 26 71 / 91 65 49 oder Gemeindeamt



Kirchenchor

Dienstag, 1. Februar und 15. Februar 2011 und **Dienstag, 1. März und 15. März 2011** und **Dienstag, 15. März und 29. März 2011** jeweils um 20.00 Uhr im Gemeindehaus Cochem

Kontakt: Margit Rutz, Tel. 0 26 71 / 47 76



Redaktionsschluss für die Ausgabe April/Mai/Juni 2011 ist am Montag, dem 28. Februar 2011

Rückfragen und evtl. Beiträge bitte an die **Redaktion** Jörg Weinberg, Tel. 0 65 92 / 95 86 88

Petra Gielnik im Gemeindeamt, Tel. 0 26 71 / 71 14
E-Mail: gemeindeamt@ev-kirchengemeinde-cochem.de

Druck: Möhnen, Cochem

Der 33. Deutsche Evangelische Kirchentag vom 1. bis 5. Juni 2011 in Dresden

„... da wird auch dein Herz sein“ aus der Bergpredigt Jesu im Matthäus-Evangelium ist das Leitwort für 100.000 erwartete Gäste im Juni 2011.

Seit über 60 Jahren ist der Deutsche Evangelische Kirchentag ein beeindruckendes Ereignis, nicht nur für die Kirche, sondern in der ganzen Gesellschaft. Doch Kirchentag ist nicht nur eine Veranstaltung, es ist auch eine Bewegung, die immer wieder für Aufsehen sorgt. Hinter der Bewegung stecken Menschen, die den Kirchentag in Gremien und vor Ort organisieren und inhaltlich gestalten. Es werden weit über 100.000 Menschen aus aller Welt als Teilnehmende erwartet.

Wer in Dresden dabei sein will, sollte sich bald anmelden. Das Katholisch-Evangelische Bildungswerk Cochem organisiert eine Gruppenteilnahme. Informationen und Anmeldeunterlagen bei Rüdiger Lancelle und im Gemeindeamt.



JesusHouseZentral 30. März bis 2. April 2011 Bürgerhaus Cochem-Sehl



Mit Satellitenübertragung aus der Porsche Arena in Stuttgart.

Wie bereits angekündigt, werden wir vom 30. März bis 2. April 2011 an der Jugendevangelisation JesusHouse teilnehmen.

Herzlich ist jeder Jugendliche eingeladen, ins Bürgerhaus nach Cochem-Sehl zu kommen.



Ab 18 Uhr werden wir in ökumenischer Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche Cochem die Türen öffnen.

Es wird ein Vorprogramm geben - und eine gemütliche Lounge. Ab 19.15 Uhr startet das Hauptprogramm.

Pendelbusse werden ab 18.00 Uhr vom Endertplatz nach Sehl fahren. Im Anschluss an den Abend werden ab 21.30 Uhr verschiedene Fahrgelegenheiten angeboten. Aktuelle Informationen unter www.youcom.cc.

Kirche auf der BUGA 2011 – ein ökumenisches Projekt

Von dem Vorhaben, den Schöpfungsauftrag des Menschen anlässlich der Bundesgartenschau in Koblenz vom 15. April bis 16. Oktober durch Christen beider Konfessionen mitzugestalten, habe ich mich sofort angesprochen gefühlt; also meldete ich mich für diesen ehrenamtlichen Besuchsdienst. Insgesamt stellten sich etwa 150 Menschen für diesen Dienst zur Verfügung, deren Schulung seit Oktober 2010 durchgeführt wird. Diese Zahl erscheint zunächst hoch, aber nach Kenntnis der bevorstehenden Aufgaben, ist es gut, dass sich so viele evangelische und katholische Christen gemeldet haben.

Das Leitwort dieses kirchlichen Projektes: „felsenfest und wandelweise“ lässt sich gut auf unseren christlichen Glauben beziehen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter sollten felsenfest glauben können und offen und wandelbar für die Anliegen der Besucher sein.

Die Festungskirche auf dem Ehrenbreitstein, tageweise die Basilika St. Kastor und verschiedene Bühnen auf dem BUGA-Gelände bieten den äußeren Rahmen für ganz unterschiedliche Veranstaltungen.

Es werden Mittags- und Abendgebete, Sonntagsgottesdienste (12.00 Uhr), Lesungen, Konzerte und Ausstellungen überwiegend in der Festungskirche geboten. Freitags findet die Versöhnungsliturgie von Coventry und jeden Sonntag um 17.00 Uhr in St. Kastor eine ökumenische Vesper mit Musik statt.

Der Besucherdienst wird viele Aufgaben zu erfüllen haben: ER will je nach Bedarf missionarisch tätig sein und somit an Gott und seinen Zuspruch sowie an christliche Wurzeln und Traditionen erinnern. Außerdem soll den Besuchern Gastfreundschaft sowie ein Ort zum Verweilen und für Gespräche geboten werden.

Neugierige erfahren Näheres unter www.kirche-buga2011.de

felsenfest wandelweise
Kirche auf der BUGA 2011



Dagmar Spangenberg

Termine Presbyteriumssitzungen

Mittwoch, den 16. Februar 2011 im Katharina-von-Bora-Haus Ulmen

18. bis 20. März 2011 Presbyteriumsklausur



Was ist das „Missionale“?

Jedes Jahr treffen sich gut 5000 Menschen - davon über 2000 Kinder und Jugendliche - in Köln, um sich für Jesus Christus und die Mitarbeit in der eigenen Gemeinde begeistern und inspirieren zu lassen.

Wann und Wo ist Missionale?

**26. Februar 2011, 13.30 Uhr bis 19.00 Uhr
Köln Messe, Congress-Centrum Ost (Halle 11)**

Wie geht Missionale?

Es werden viele Seminare und Workshops angeboten, viele rund um das Hauptthema dieses Jahres: „Klima verwandeln“ - Es geht dabei nicht nur um praktizierte Schöpfungsverantwortung, sondern auch um das Klima zwischen Gott und Mensch, das Klima in unseren Gemeinden oder das eigene Lebensklima. Eine Auswahl der Themen von diesem Jahr:

- Ich-Wandel statt Klimawandel
- BeziehungsklimaWandel – wie Beziehungen Zukunft gewinnen
- Kirche für alle – auch für die, die ganz anders ticken als wir
- Fair-wandel dein Lebensklima

Neben Impulsen für das Leben als Christ und die eigene Gemeindegemeinschaft gibt es aber auch wieder ein tolles Programm für die Jüngeren: den bewährten Kindertreff (4-11 J.) und das Jugendfestival (ab 12) mit viel Action und einem Lifestagekonzert der Band „Cardiac Move“.

Nähere Infos unter www.Missionale.de oder bei Pfr. Weinberg.

Wir werden gemeinsam mit dem Zug ab Cochem fahren - wer mit uns fahren will, melde sich bitte im Gemeindebüro (02671/7114).

Natürlich kann sich jeder auch auf eigene Faust auf den Weg nach Köln machen. Die Missionale ist für alle offen und kostenlos - eine Anmeldung für das Missionale-Treffen selber ist nicht erforderlich.

Warum also Missionale? - Weil es einfach nur gut tut...

Gemeindezentrum Brauheck und Pfarrhaus Cochem sind verkauft

Der Verkauf mehrerer Immobilien aus dem Gemeindebesitz wurde schon seit Ende 2006 zur Sanierung der Gemeindefinanzen ausführlich diskutiert und im Herbst 2007 beschlossen. Die einzelnen Vorhaben wurden in zahlreichen Sitzungen, Gemeindeversammlungen und Presseerklärungen bekannt gemacht. Es war für das Presbyterium und die Gemeinde ein schmerzhafter Prozess.

Das Gemeindezentrum in Brauheck findet eine neue Verwendung. Der Investor, ein Unternehmer aus dem Kreis, will in Brauheck mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz ein Generationenprojekt „Wohnen im Zentrumpark“ aufbauen. Mit der schrittweisen Umsetzung soll möglichst bald begonnen werden. Das Presbyterium freut sich über diese überzeugende Lösung.

Das Pfarrhaus Cochem war einige Monate lang im Internet zum Verkauf ausgeschrieben worden. Es fanden sich allerdings so gut wie keine Interessenten, zumal das Presbyterium beschlossen hatte, dass die Pfarrersfamilie Mietrecht behalten soll. Daraufhin forderte das Presbyterium Familie Tiemann auf, ein Kaufangebot vorzulegen. Um den Wert des Hauses festzustellen, wurde ein Wertgutachten durch einen unabhängigen Sachverständigen in Auftrag gegeben. Das Ergebnis wurde als Kaufpreis vereinbart. Aufgrund von Einwänden eines Gemeindegliedes gegen dieses Verfahren hatte der Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Koblenz den Verkaufsantrag mehrfach geprüft und beraten. Mitglieder des Kreissynodalvorstandes und der Superintendent haben das Presbyterium zu klärenden Gesprächen aufgesucht. Nun hat der Kreissynodalvorstand die Rechtmäßigkeit des Verfahrens erklärt und einstimmig dem Verkauf des Pfarrhauses an Familie Tiemann zugestimmt. Die Kirchengemeinde hat sich ein Vorkaufsrecht vertraglich gesichert für den Fall, dass das Haus einmal vom neuen Besitzer verkauft werden sollte.

Rüdiger Lancell

SCHÜLLER

BESTATTUNGEN SEIT 1957

II

Trauerbegleitung
Vorsorge
Trauerdruck
sämtliche Formalitäten
Blumenschmuck

Wir lassen Sie
nicht alleine ...

... unser persönliches Interesse ist es, Ihnen kompetent, individuell und zeitgemäß rund um die Bestattung zur Seite zu stehen.

56766 Ulmen · Im großen Garten 35 · Tel. 02676/91 04 44
56759 Kaisersesch · Schulstraße 2b · Tel. 02653/91 02 30
Mobil: 0170/2 03 03 85 · www.schueller-bestattungen.de

Morgens halb zehn in Deutschland...



steht für viele eine Tasse Kaffee auf dem Programm. Kaffee, der wie Bananen, Kakao und viele andere Produkte nicht bei uns wächst, sondern aus fernen Ländern importiert werden muss. Geld verdienen lässt sich an diesen Produkten sehr gut. Denn wir lassen uns diesen kleinen Luxus gerne etwas kosten.

Doch das Geld, das wir z.B. für ein Pfund Kaffee im Geschäft bezahlen, bleibt zum allergrößten Teil beim Einzelhandel, den Zwischenhändlern oder den Großgrundbesitzern hängen, die Kleinbauern und Erntehelfer sehen davon so gut wie nichts.

Doch gerade hier könnte das mit eigener Hände Arbeit verdiente Geld einen wichtigen Beitrag zur Entwicklungshilfe leisten. Wer durch seine Arbeit die Chance hat, genug Geld zu verdienen, um seine Kinder zu ernähren und auf Schulen zu schicken, der braucht keine Almosen. Deshalb braucht es faire Mindestpreise, die unabhängig vom Spekulationspreis an den Rohstoffbörsen oder den Dumpingpreisen im Supermarkt garantiert werden.

TRANSFAIR garantiert den in Gemeinschaften zusammengeschlossenen Kleinbauern – nicht Großgrundbesitzern – z.B. beim Kaffee einen Mindestpreis von 1,38 \$ (ca. 1 €) pro 500 gr. Falls der Weltmarktpreis höher liegen sollte, was er seit Jahren nicht mehr tat, dann bekommen die Kleinbauern 6 ct mehr als den Weltmarktpreis.

Auf der Konsumentenseite in Deutschland sorgen diese höheren Einkaufspreise für deutlich teurere Produkte: rund 5 Euro kostet das Pfund fair gehandelter Kaffee. Auf der Seite der Produzenten sorgen diese höheren Preise jedoch für deutlich bessere Lebensbedingungen. Hunger und Elend können so vermieden werden. Damit tragen solche fairen Handelsbeziehungen zum Frieden in der Welt bei.



Achten Sie also beim nächsten Einkauf auf das Siegel für fairen Handel:

J.W.



Reif für die Insel?

Wenn andere von schönen Inseln hören in fernen Ländern mit exotischer Kulisse, dann denken sie dabei an einen tollen Urlaub und kaum an einen Arbeitseinsatz für die Menschen in der dritten Welt.

Die Organisation „Ärzte für die dritte Welt e.V.“ schickt seit 1983 Ärztinnen und Ärzte als ehrenamtliche Helfer in zur Zeit neun Projekte: auf den Philippinen, in Indien, Bangladesh, Kenia und Nicaragua. Die Projekte werden von jeweils zwei bis acht Ärzten an den Standorten verantwortlich geleitet; natürlich unterstützt durch viele einheimische Mitarbeiter im jeweiligen Team.



Ludwig Werle in der „Sprechstunde“

Der Arzt Ludwig Werle aus Daun hat sich so einen „Urlaub“ gegönnt, als er vom 26. Juni bis 7. August 2010 auf die philippinische Insel Mindanao geflogen ist, um dort sein Wissen und Können für die Menschen einzubringen, die sonst nie medizinische Versorgung erhalten würden.

Von seinen Eindrücken und Erlebnissen bei dieser Arbeit unter zum Teil sehr einfachen Bedingungen wird er uns berichten, aber auch von großartigen Menschen und faszinierenden Begegnungen.

Herzliche Einladung zu einem spannenden und interessanten Abend:

Am 23. Februar 2011 um 19.30 Uhr im Katharina-von-Bora Haus, Ulmen

J.W.

Taufkurs im Februar 2011

Der nächste Taufkurs findet statt am

**Dienstag, dem 15. Februar, 22. Februar und 1. März 2011,
jeweils um 20.00 Uhr im Gemeindehaus in Cochem.**

Anmeldungen beim Gemeindeamt Cochem, Oberbachstr. 59 (Tel. 0 26 71 - 71 14)

GOTTESDIENSTPLAN FEBRUAR / MÄRZ 2011

Datum	Ev. Kirche Cochem Oberbachstr. 56	Katharina-von Bora-Haus Ulmen Meisericher Str. 5	Georgskapelle Karden Moselstr. 79	Gustav-Adolf-Kapelle Kaisersesch Trierer Str. 6	weitere Gottesdienste
6. Februar Sonntag	10:30 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst in Cochem mit Abendmahl und KiGo				
11. Februar Freitag	—	20.00 Uhr Segnungs-GD mit Abendmahl	—	—	—
12. Februar Samstag	—	—	17.30 Uhr mit Klassik & Kaffee	—	19.00 Uhr WonWay Coochem, Gemeindehaus
13. Februar Sonntag	10.30 Uhr Familien-GD mit Mittagessen	—	—	10.30 Uhr mit Abendmahl	—
18. Februar Freitag	—	—	—	—	20.00 Uhr Feierabend-GD Moselkern
19. Februar Samstag	—	—	—	—	—
20. Februar Sonntag	10.30 Uhr mit KiGo	—	—	—	—
26. Februar Samstag	18.00 Uhr Atempause	—	—	17.30 Uhr	—
27. Februar Sonntag	—	10.30 Uhr mit Abendmahl	10.00 Uhr mit Abendmahl	—	—
6. März Sonntag	10:30 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst in Ulmen				
11. März Freitag	—	20.00 Uhr Segnungs-GD mit Abendmahl	—	—	—
12. März Samstag	—	—	17.30 Uhr mit Klassik & Kaffee	—	15.00 Uhr C.m.C. im Apollo-Kino
13. März Sonntag	10.30 Uhr mit Abendmahl und KiGo	—	—	10.30 Uhr Vorstellungs-GD Konfirmanden Dün- genheim	—
20. März Sonntag	10.30 Uhr mit KiGo	10.30 Uhr Ökumenischer Familien-GD	—	—	—
26. März Samstag	18.00 Uhr Atempause	—	—	17.30 Uhr	—
27. März Sonntag	—	—	10.00 Uhr	—	—
3. April Sonntag	10:30 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst im Bürgerhaus Cochem-Sehl				